

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

sehen nicht etwa der Gedanke kam, die Schlacht sei bereits zu ihren Gunsten entschieden. So wurde auch weiterhin ein starker Verbrauch bei den deutschen Kampftruppen bewirkt, der den Alliierten an anderen Frontabschnitten zugute kam.

Als man Anfang September auf englischer Seite umfangreiche Ablösungen erkannte, die sich fast auf die ganze bisherige Angriffsfront erstreckten, war das deutsche Armeekommando sich darüber klar, daß der Gegner die Schlacht fortzusetzen gedachte. Bald brachten auch Gefangenenausagen die Bestätigung. Trotz anhaltenden schlechten Wetters waren die deutschen Flieger auf dem Posten und stellten eine starke Vermehrung der englischen Truppenlager hinter der Angriffsfront, besonders vor dem Abschnitt der Gruppe Ypern, fest.

Viele Anzeichen sprachen dafür, daß die Fortsetzung des Angriffs erst in einiger Zeit zu erwarten war. Die Engländer gaben sich Mühe, aus den bisherigen Ereignissen taktische Folgerungen zu ziehen und sich mehr als bisher auf die Eigenarten der Flandernschlacht und die deutsche Abwehrtaktik einzustellen.

Sie hielten an dem Grundsatz der schrittweisen Niederhämmerung der deutschen Front fest, aber sie hatten erkannt, daß die Stärke der deutschen Abwehr im offensiven Gegenstoß aus einem Raume tief hinter der vorderen Stellungszone lag. Fast regelmäßig waren die beträchtlichen englischen Anfangsgewinne durch das Vorgehen der deutschen Eingreifdivisionen verlorengegangen. Endlich waren die Engländer dahinter gekommen, wie unverhältnismäßig dünn die Deutschen ihre vordere Linie besetzten, und in welchem Mißverhältnis dazu der ungeheure Aufwand zur Eroberung dieses Streifens stand. Es handelte sich eigentlich gar nicht um ein „Erobern“, sondern lediglich um ein „Besetzen.“ Die Schwierigkeit begann erst mit dem Hineintragen des Angriffs in die deutsche Hauptwiderstandslinie und darüber hinaus. Nicht mit den Besatzungen des deutschen Vorfeldes war der entscheidende Kampf auszutragen, sondern mit den Bereitschaften und Reserven, die zum Gegenstoß vorgingen, um das verlorene Gelände wiederzunehmen.

Ihre Gegenmaßnahmen teilten die Engländer nun in zwei Gruppen, deren erste die Vorbereitung des Angriffs und deren zweite seine Durchführung betraf. Zunächst war man sich klar darüber, daß die einzelnen Angriffsstöße schneller hintereinander stattfinden mußten, um die Deutschen zu verhindern, jedesmal die erforderliche Anzahl neuer Eingreifdivisionen heranzuführen und in ihre Aufgaben einzuweisen. Sodann war das vorbereitende Artilleriefeuer viel mehr als bisher auf alle